

BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

Anlage 1
zu Drucksache Nr. /2015

Empfehlungen des Theaterbeirates der Landeshauptstadt Hannover

- I. Vorbemerkung
- II. Übersicht der Antrags- und Fördersummen
- III. Einzelempfehlungen

I. Vorbemerkung

Nach den Richtlinien zur Förderung des Freien Theaters in Hannover (RFTH) in der gültigen Fassung vom 23.06.2011 ist es Ziel der Förderung

„die Vielfalt der Theaterlandschaft in Hannover zu erhalten und das Angebot qualitativ zu bereichern. Die Priorität liegt in der Förderung des freien, innovativen, zeitgenössischen Theater- und Tanzschaffens, das über ein breites Spektrum und vielfältige Erscheinungsformen verfügt. Vor allem sollen qualitativ herausragende Produktionen gefördert werden, die neue Formensprachen ausprobieren und herkömmliche Sichtweisen aufbrechen. Ferner soll die Förderung der Entstehung neuer und vielfältiger künstlerischer Ausdrucksformen dienen“ (RFTH, Präambel).

Der Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover setzt sich zusammen aus:

Andreas Cyrenius
Dorit Klüver
Prof. Wilfried Köpke
Martina Mußmann
Holger Warnecke
Yasemin Yilmaz

Nach den Richtlinien zur Theaterförderung haben die Mitglieder des Theaterbeirates die Entscheidungen über

- A) die Grundförderung (2017 – 2020)
- B) die Produktionsförderung (2016)
- C) die Förderung des gemeinsamen Marketings (2016)

der Freien Theater in Hannover für die zuständigen Beschlussgremien der Landeshauptstadt Hannover vorbereitet.

Grundlage der getroffenen Empfehlungen nach ausschließlich künstlerisch-fachlichen Kriterien (RFTH, § 5.7) waren die Antragsunterlagen der Theater, Ensembles und Gruppen und ein erstmalig durchgeführter Pitch am 19. September 2015. In diesem Pitch konnten die Theater ihre z. T. noch unvollständigen und unkonkreten Papiervorlagen der Anträge erläutern und standen den Beiratsmitgliedern Rede und Antwort. Dieses Verfahren hat sich, trotz des erhöhten Zeitaufwandes, bewährt.

Den Mitgliedern des Theaterbeirates stellten die haushalterischen Rahmenbedingungen sowohl bei der Grundförderung wie bei der Produktionsförderung erhebliche Probleme.

A) Die Grundförderung (2017 – 2020)

In diesem Jahr haben neun Theater Anträge auf Grundförderung für die Jahre 2017 - 2020 in Höhe von insgesamt 348.500 € gestellt.

Die Empfehlung der Grundförderung für die Jahre 2017-2020 hat, trotz Kürzungen bei den Mittelansprüchen der Theater um 66%, bereits eine Reduzierung der freien Produktionsmittel um 21.000 € zur Folge.

Eine Umverteilung weiterer Mittel von der Produktionsförderung in die Grundförderung verbietet sich aus fachlichen wie systemlogischen Gründen. Die Folge wäre, dass Theater eine Grundförderung erhalten würden, die dann aber keine neuen Produktionen mehr finanzieren könnten, was auf Dauer ihren Verbleib in der Grundförderung, final ihre Existenz in der Stadt gefährden würde. Auch neue Ensembles und Gruppen hätten keine Chance mehr auf Produktionsförderung und damit keinen Anreiz, sich in Hannover zu versuchen bzw. zu etablieren. Darüber hinaus hat der Theaterbeirat bereits jetzt den Eindruck, dass die beantragten Theaterproduktionen z.T. von Honoraren unterhalb des Mindestlohniveaus ausgehen.

B) Die Produktionsförderung (2016)

In der Projektförderung für das Haushaltsjahr 2016 lagen dem Theaterbeirat zur Beratung Anträge in Höhe von EUR 416.300 vor; der Beirat empfiehlt mehrheitlich die Vergabe der zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 253.000 EUR mit den unten aufgeführten Einzelbegründungen.

C) Die Förderung des gemeinsamen Marketings (2016)

In der Förderung gemeinsamer Marketingmaßnahmen folgte der Beirat dem mit der Verwaltung abgestimmten Vorschlag der Freien Theater und empfiehlt einstimmig eine Förderung in Höhe von EUR 54.839.

Grundförderung, Produktionsförderung und Förderung des gemeinsamen Marketing fließen aus derselben, begrenzten Finanzierungsquelle. Ohne eine Anhebung der Fördersumme für die Freien Theater der Landeshauptstadt, möglichst für die Haushaltsjahre ab 2017 sehen sich die Mitglieder des Beirates nicht in der Lage, nach den Kriterien innovativ, qualitativ, gesellschaftsrelevant etc. bemessenen Empfehlungen verantwortlich auszuarbeiten (cf. RFTH, § 5.7).

Eine Anhebung der Mittel um 50.000€ ist aus Sicht des Theaterbeirates geboten, um dem Kerngedanken der Grundförderung

der Festigung einer in der Vergangenheit erfolgreichen Theaterarbeit im Sinne der Förderkriterien (RFTH, § 2.1)

entsprechen zu können. Gemäß den Förderkriterien wäre eine Verteilung der Grundförderung wie folgt zu empfehlen:

Frl. Wunder AG	20.000 €
Landerer & Company GbR	60.000 €
Theater an der Glocksee e. V.	45.000 €
Theater fensterzurstadt GbR	45.000 €
<u>Theaterwerkstatt Hannover gGmbH</u>	<u>35.000 €</u>
	205.000 €

Auch diese Verteilung entspricht einer Kürzung von immer noch 42% im Schnitt im Vergleich zu den beantragten Fördermitteln.

Die Förderung hat in den vergangenen Jahren die Qualität der freien Theaterszene in Hannover gesteigert und es ermöglicht, interessante, innovative künstlerische Theaterpositionen nach Hannover zu holen bzw. hier zu halten. Qualitätssteigerung, Innovation und Sicherung müssen auch weiterhin die Maxime der Förderung bleiben.

II. Übersicht der Antrags- und Fördersummen

2016

Förderart	Summe der Anträge €	Summe der Empfehlungen €
Grundförderung 2016	--- (keine Angabe, da mehrere Antragssteller durch Einführung der Spielstättenförderung aus der Grundförderung herausgenommen)	134.000
Produktionsförderung 2016 (Neuproduktionen, Kooperationsprojekte, Gastspiele, Wiederaufnahmen)	416.300	253.000
Förderung des gemeinsamen Marketings	54.839* * in Zusammenarbeit mit der Verwaltung kalkuliert	54.839
Gesamt	---	441.839

2017

Förderart	Summe der Anträge €	Summe der Empfehlungen €
Grundförderung 2017-2020	348.500	155.000
Produktionsförderung 2017 (Neuproduktionen, Kooperationsprojekte, Gastspiele, Wiederaufnahmen)	420.000 (analog 2014 und 2015)	232.000 (Reduzierung im Vergleich zu Vorjahren um 21.000)
Förderung des gemeinsamen Marketings	54.839* * in Zusammenarbeit mit der Verwaltung kalkuliert	54.839
Gesamt	823.339	441.839

III. Einzelempfehlungen

Agentur für Weltverbesserungspläne GbR

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Die tapferen Schneyderleyns	16.000	12.000

Die tapferen Schneyderleyns

Ein theatrales Psychogramm über die Beziehung von Mutter und Sohn zeichnet die Agentur für Weltverbesserungspläne mit ihrem geplanten Stück, in dem zwei unterschiedliche Lebenshaltungen aufeinander treffen. Mutter und Sohn verkörpern diese sehr ungleichen Haltungen und Erwartungen an gelingendes Leben, die jedoch auch in jedem der Beiden selbst ihren Gegenpart finden. Keine/r kann ohne den anderen. Eine Beziehung zwischen Liebe und Hass. Die Agentur geht mit ihrer neuen Inszenierung – eine Mischung aus Improvisation und geschriebenem Stück – in den Stadtraum, in die Textilgalerie „Frau Zimmer“, eine Werkstatt mit Ladengeschäft in Hannover Linden. Mit Rauminszenierungen hat die Agentur bisher sehr erfolgreich gearbeitet und auch hier überzeugt das Zusammenspiel von Inhalt und Raum, der das Leben zwischen Wohnen, Arbeiten und Träumen changieren lässt. Die Inszenierung unterstützt die Bilder des Zerrissenen und Gemeinsamen durch Trennung des Publikums in zwei Gruppen, die auch wieder zusammengeführt werden. Die große Nähe, die sich durch die Enge der Räumlichkeiten ergibt, ermöglicht dem Publikum ein körperliches Nachempfinden und lässt ein Stück mit hoher Dichte erwarten.

bürger productions GbR

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Kalb	20.000	14.000

Kalb

Mit der Neuproduktion KALB greift das neu zusammengestellte Ensemble einerseits das Thema Tierrechte auf und verbindet es in einem zweiten Strang mit einer Beziehungsgeschichte zwischen einer älteren und einem jungen Tierschutzaktivisten. Das innovative, dramaturgische wie ästhetische Potential liegt in der gemeinsamen Workshophase von Schauspielerinnen und Schauspielern und Regisseur, in der das Stück als Work in Progress entstehen soll. Die Qualifikation des jungen Regisseurs, der als Dramaturg am Staatstheater und in seinen bisherigen eigenen Produktionen überzeugte, verbindet sich mit der Erfahrung einer renommierten Bühnendarstellerin (Beatrice Frey) und junger Bühnenprofis. Die Produktion lässt die Entwicklung eines eignen künstlerischen Standpunktes in der Theaterlandschaft Hannovers erwarten.

Commedia Futura e. V.

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Nacht des Orakels	20.000	15.000
Koproduktionen/Gastspiele		15.000	14.000

Nacht des Orakels

Das Theater hat in den vergangenen Jahren durch hochwertige Eigenproduktionen überzeugt und adaptiert in seiner neuen Produktion den Roman des us-amerikanischen Schriftstellers Paul Auster. Die bisher vorliegende Konzeption verbindet die schauspielerische Leistung mit einer, die Romanstruktur ins Bühnenbild überführenden Szenographie des Künstlers Florian Lechner. Dessen Bühnenbild verbindet die Interaktion zwischen Zuschauer und Schauspieler durch eine gemeinsame *mise en scene* und hebt so die Grenzen zwischen Erlebtem und Erleben, Theaterraum und eigenem Erlebensraum auf. In der Produktion Minotaurus (2015) ist dieses Konzept überzeugend aufgegangen. Austers

Romane oszillieren zwischen Introspektion der Protagonisten und der gesellschaftlichen, urbanen Wirklichkeit, der existentiellen Einsamkeit des Stadtneurotikers und der Suche nach sozialer Positionierung. Die dramaturgische Umsetzung könnte das erlebbar machen und verspricht eine interessante Position in der hannoverschen Bühnenszene.

Gastspiele

Zu den von Stadt und Theater gemeinsam fixierten Zielen der Spielstättenentwicklung gehört die Veranstaltung qualitativ hochwertiger Tanzgastspiele. Ohne Förderung ist dieses sowohl für die Theaterlandschaft als auch für den Standort Eisfabrik wichtige Auflage nicht umzusetzen.

Die Commedia Futura hat in den vergangenen Jahren besonders dem Körper-Theater und Tanztheater auf ihren Bühnen Platz eingeräumt. Hannovers Szene, die in diesem Bereich eher unterentwickelt ist, wurden so interessante künstlerische Positionen beschert (so u.a. im Oktoberfest, 2015). Im kommenden Jahr setzen die Macher in der Seilerstraße einen Schwerpunkt auf die international anerkannte Choreographin Maura Morales. Insgesamt 20 Gastspiel-Aufführungen erweitern das hannoversche Tanz- und Theaterprogramm erheblich. Die meisten Produktionen werden von Frauen oder von Frauen geleiteten Companien umgesetzt.

Figurentheater Neumond GbR

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Antonio & Pino	7.000	5.000

Antonio & Pino

In bewährter Manier lässt Figurenspieler Christian Kurse zwei Welten aufeinandertreffen: den vom Zirkus träumenden, alten Antonio und den neugierigen, aber vom Leben verunsicherten, jungen Pino. Beide teilen einen Tagtraum, der sich für das Figurentheater in der glitzernden Welt des Zirkus manifestiert. Die Fragen des Lebens, die Kinder an die Welt der Erwachsenen richten, sollen mittels einer von Antonio und Pino hergestellten Zirkusvorstellung bearbeitet werden. Das Konzept, in dem vorhandene Figuren und Objekte verändert und anders kombiniert etwas Neues ergeben, scheint auch in dieser Produktion passend aufzugehen. Ein Garten wird zur Arena, Haustiere verwandeln sich in exotische Bestien, die gebändigt werden müssen. Antonio und Pino unterstützen sich gegenseitig in der Erfüllung ihrer gemeinsamen Träume. Während der eine die Handlung mit selbst geschriebenen Liedern kommentiert, tritt der andere als Clown in Erscheinung. Spielerisch und mit viel nachdenklichem Humor soll hier versucht werden, eine mit philosophischen Fragen gespickte Traumwelt für Kinder ab 4 Jahren aufzubauen. Damit hebt sich das Stück von vergleichbaren Handlungen ab und versucht, tiefer nach den Antworten der persönlichen Lebensfragen zu graben.

Fräulein Wunder AG

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Wegefreiheit.	15.000	12.000

Wegefreiheit. Eine Wanderperformance

Drei Stunden wandern und darüber nachdenken, was in unserer Gesellschaft schief läuft. Das extreme Konzept der Frl. Wunder AG überzeugt mit einer harten Notbremse gegenüber einer immer schneller arbeitenden Welt. Die Performerinnen möchten die „individuelle Erfahrung des Innehaltens nach dem Burn-out“ auf die Gesamtgesellschaft übertragen. Der Antrag schreibt das Jahr 2057: Hannover befindet sich nach einem globalen Wirtschaftskollaps in einem Zustand des Ausgebranntseins. Gehen wird zur performativen Praxis erhoben, die Besucher erkunden mit den Spaziergangsexpertinnen der Frl. Wunder AG frühere Arbeits- und Produktionsstätten und erinnern an ein Wirtschaftssystem, das so nicht überleben konnte. Das Stück findet in der Dauer der Bewegung seinen Reiz, im Entdecken und der Neubewertung des Bekannten, in der Perspektivverschiebung, im

distanzierten Blick von oben aus der Zukunft. Zur Kontemplation verdammt, soll sich der Zuschauer fortbewegen bis über die Stadtgrenzen Hannovers hinaus und „zwischen Anstrengung und Losgelöstheit“ „eine real-körperliche Transformation“ erreichen. Dabei stellen die Performerinnen die Frage, wie die eigene Identität jenseits von Arbeit aussehen kann und geben damit den Anreiz, einfach mal anzuhalten, herauszutreten, abzuwarten und zu schauen was passiert, wenn man sich verweigert.

hier:Leben Bühnenproduktionen

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Digital Natives.	10.000	8.000

Digital Natives. Eine Entdeckungsreise

Spielerisch und überzeugend nähert sich Hier:Leben der digitalen Lebenswelt und der Frage: Wie wollen wir leben? Das Theaterkollektiv begibt sich auf eine Forschungsreise zu der noch wenig bekannten Spezies der Digital Natives und will drängenden Fragen einer von digitalen Massenmedien dominierten Welt auf den Grund gehen. In die Recherche, die sie vor ihrer Inszenierung durchführen, beziehen sie 300 Digital Natives ein. 300 Jugendliche, so die Planung, treten als Experten ihrer Lebenswelt mit Hier:Leben in einen digitalen und theatralen Austausch. Die Theatermacher nehmen die Bezeichnung Digital Natives wörtlich und inszeniert eine Art „Völkerschau“ bei der einige Jugendlichen – digital oder körperlich anwesend – sein werden. Das Pitchen hat die zunächst vorhandenen Bedenken, ob das Vermischen digitaler und realer Anwesenheit zur Klärung der selbstgestellten Frage dient, vollkommen aufgelöst und die Wirkung von digitaler und körperlicher Anwesenheit und ihrer Wirkung mit Handyfilmen sehr klug und überraschend vorgeführt. Und auch die Völkerschau bietet dem Publikum zunächst eine Betrachtung aus überlegener Distanz. Doch die Ausstellungsobjekte werden nicht scheu sein und haben ihren eigenen Kopf. Im Verlauf des Abends wird den Besuchern nicht erspart bleiben, mit ihnen in Kontakt zu treten.

Klecks-Theater Hannover e.V.

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Hund, Katz, Rabatz	10.000	8.000
Produktionsförderung	Geschwister	14.000	12.000

Hund, Katz, Rabatz

Mit dieser Neuproduktion greift das Klecks-Theater auf ein Stück der Autorin Gertrud Pigor zurück, das für Kinder ab 4 Jahren geschrieben wurde. Zwei Hunde leben sehr einvernehmlich in ihrer Doppelhundhütte am Ende der Straße. Sie sind beste Freunde und teilen jeden gefundenen Knochen untereinander gerecht auf. Dann aber begegnen sie zum ersten Mal ihrer neuen Nachbarin, einer Katze, deren Wildheit und Unberechenbarkeit ihr Leben ziemlich durcheinander bringt. Doch die Katze lässt sich nicht vertreiben. Zwei unterschiedliche Lebenskonzepte geraten in Widerstreit miteinander, und die (Fabel)Tiere müssen sich mit dem jeweils Fremden auseinandersetzen.

Dies ist eine Herausforderung, der sich auch die Kleinsten schon in der Familie oder im Kindergarten stellen müssen, wenn sie auf etwas Unbekanntes im eigenen Lebensumfeld stoßen. Es geht um Ängste ebenso wie um die Chance, das Neue als Bereicherung zu verstehen und sich selbst weiterzuentwickeln.

Das Klecks-Theater arbeitet bei dieser Produktion in einer bewährten personellen Konstellation. Neben der inhaltlichen Adaption des Stückes entwickelt das Ensemble auf einer zweiten Ebene eine besondere Ästhetik, indem es vorwiegend mit recycelten Materialien arbeitet. So wird den Kindern – und ihren Eltern – zugleich vermittelt, dass man die Dinge des Lebens nicht nur im Supermarkt kaufen, sondern Vieles auch selbst herstellen kann – und das nicht allein dann, wenn man ein Hund oder eine Katze ist. Ein Theaterstück, das kleine Kinder mit ihren Bedürfnissen und Nöten ernst nimmt und ihnen Perspektiven bietet!

Geschwister

Das Klecks-Theater wäre nicht das Klecks-Theater, wenn es nicht immer mal wieder neue Wege beschreiten würde. Hat es sich in der letzten Spielzeit insbesondere der Zusammenarbeit mit Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern gewidmet, so experimentiert es dies Mal mit bisher kaum verwendeten Sparten der Darstellenden Künste: dem Tanz und der Performance.

Die Neuproduktion mit dem Arbeitstitel **Geschwister** wendet sich ebenfalls an die jüngeren Kinder ab 5 Jahren. Thematisch geht es um die Frage, wie sich Kinder im Kontext ihrer Geschwister wahrnehmen und wie es ihnen gelingen kann, trotz oder gerade wegen der Geschwister eine eigene Identität aufzubauen. Dabei sind die Geschwister-Konstellationen heute vielfältiger denn je. Neben „echten“ Geschwistern mit denselben Eltern und Stiefgeschwistern mit nur einem gemeinsamen Elternteil ist es für viele junge Menschen mittlerweile Realität, sich auch mit „fremden“ Geschwistern aus Patchwork-Familien arrangieren zu müssen. Wie wirkt es sich auf einen kleinen Menschen aus, wenn er oder sie plötzlich nicht mehr allein sind mit den Eltern, wenn man für jüngere Geschwister als großer Bruder oder große Schwester Verantwortung übernimmt oder wenn man darum kämpfen muss, als Nesthäkchen oder als sogenanntes „Sandwichkind“ die eigene Position zu behaupten?

Ein spannendes Thema, bei dem auch die Eltern und Großeltern der Kleinen sicher einiges beitragen können – ein Stück für die ganze Familie also! Ein Stück, das zudem nicht nur von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Bereich des Kindertheaters entwickelt wird, sondern bei dem auch Geschwister-Kinder selbst sowie weitere Experten hinzugezogen werden. Ein Stück, das sowohl Lebensrealität als auch Fiktion auf die Bühne bringt, sich zwischen Dokumentationstheater und Performance bewegt und in dem Elemente wie Tanz, Live-Musik, Raum- und Kostümgestaltung die offene Dramaturgie noch zusätzlich unterstreichen werden. Ein Stück schließlich, das von und mit Bewegung im eigentlichen wie im übertragenen Sinne lebt und den Theaterbeirat sehr neugierig macht.

Landerer & Company GbR

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Revolution, Baby!	30.000	27.000
Produktionsförderung	Ready or not	25.000	20.000

Revolution, Baby! | Ready or not

Felix Landerer ist mit seiner Arbeit schon seit Jahren fest in Hannover verwurzelt. Auf der einen Seite international bekannter Choreograf mit hohem künstlerischen Renommee und zahlreichen Engagements im Ausland, hat er andererseits jedes Jahr auf heimischem Terrain in der Eisfabrik mindestens eine Neuproduktion gezeigt und sich damit unter den Hannoveraner Fans des modernen Tanzes hohe Anerkennung erworben. Nun steht er vor dem Schritt, in Hannover eine Company auf Zeit zu etablieren und damit die professionelle Tanzszene in der Landeshauptstadt ganz neu zu profilieren.

Mit einem eigens ausgebauten Probenraum in der Kunsthalle FAUST und der zeitweisen Anmietung der Orangerie in Herrenhausen wird es Landerer erstmals möglich sein, auch mit größeren Tanzensembles vor Ort zu arbeiten und aufzuführen. Außerdem wird er dank seines internationalen Netzwerks neben Tänzerinnen und Tänzern aus aller Welt auch ausländische Choreografen nach Hannover verpflichten können. Beides stellt eine außerordentliche Bereicherung der hiesigen Kulturlandschaft dar und wird vom Theaterbeirat ausdrücklich begrüßt.

Hat das hannoversche Publikum bisher vor allem beim Festival Tanztheater International und dem internationalen Choreografen-Wettbewerb die Gelegenheit, Arbeitsweisen junger, aufstrebender Choreografen aus unterschiedlichen Ländern kennen zu lernen, so wird dies im kommenden Jahr zusätzlich auch beim internationalen Tanzkongress in Hannover möglich sein.

Eine der beiden Neuproduktionen Felix Landerers - **Revolution, Baby!** - wird bei diesem Tanzkongress zu sehen sein. Mit 8 Tänzerinnen und Tänzern spürt Landerer den Fragen

nach, welche (tänzerischen) Ausdrucksformen „das Gefühl des Aufstands, des Widerspruchs, des inneren und äußeren Aufruhrs und des stillen und lauten Protests“ heute, in einer Welt ständiger medialer Überforderung noch annehmen kann und warum – trotz der ständigen Präsenz sozialer Ungerechtigkeit – eine Revolution in unserer Gesellschaft nicht mehr möglich erscheint.

Auch das Thema der zweiten, kleineren Neuproduktion Felix Landerers – **Ready or not** – greift ein hoch aktuelles Thema auf: „das Thema der Flucht, des Fliehens, des Verlassenmüssens, dem Wunsch und der Suche nach Freiheit sowie dem Umgang mit dem einhergehenden Verlust der Heimat und der damit verbundenen Frage nach gesellschaftlicher und individueller Verantwortung“. Mit dieser Produktion wird Landerer & Company erneut in der Eisfabrik auftreten und auch diesen Ort als Standort modernen Tanzes in Hannover weiter stärken. Das Besondere an diesem Stück ist, dass Felix Landerer den Austausch und die Zusammenarbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden in Hannover anstrebt und deren Biografien und kulturelle Hintergründe in die Choreografie integrieren möchte. Dabei soll in der universellen Sprache des Tanzes ein Weg aufgezeigt werden von Aggressionen über kulturelle Annäherungen bis hin zur Auflösung von Voreingenommenheit und Diskriminierung. Eine Kooperation mit erfahrenen Produzentinnen für Beteiligungsprojekt ist an dieser Stelle vorgesehen.

Beide Produktionen begleitet der Theaterbeirat mit großem Interesse, verbunden mit dem Wunsch, dass das Vorhaben der Company auf Zeit gelingen und – über den internationalen Tanzkongress 2016 hinaus – für Hannovers Tanzszene weitreichende und nachhaltige Impulse setzen möge.

Musiktheater bruit!

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Klangraum Weltraum	8.000	7.000

Klangraum. Weltraum

In der musikalischen Theaterforschungsreise wollen die Performer des Musiktheater bruit! mit Hilfe verschiedenster Messinstrumente den Klang des Weltalls untersuchen. Hörkonventionen sollen aufgebrochen werden, indem die Töne und Geräusche von Sonnen, Galaxien und schwarzen Löchern in Musik verwandelt werden. Die Rätsel des Universums bilden eine Leerstelle, die die Theatermacher mit einer auf Naturwissenschaft gegründeten Fantasie erforschen wollen. Philosophische Fragen über das Sein kreuzen sich mit unbekanntem Klängen und fordern dazu auf, dem Fremden unvoreingenommen gegenüberzutreten. Das experimentelle Musiktheaterstück stellt sich der Herausforderung, für Kinder ab 7 Jahren genauso wie für Erwachsene zugänglich zu sein. Das Team setzt sich durchweg aus jungen Theatermacherinnen zusammen, die ihren Platz für Kreativität in Hannover gefunden haben. Ihr kulturwissenschaftlicher Hintergrund in Kombination mit den Studien von Schauspiel, Energieelektronik, Szenografie und neuer Musik lässt auf eine spannende Produktion hoffen, die abseits ausgetretener Pfade mutig das Unbekannte entdecken möchte. Die Projektkonzeption überzeugt in ihrer Bilder erzeugenden Detailfülle und durch anschauliche Beispiele, wie sich der Beirat das „atmosphärische Erzählen“ des Musiktheaters vorzustellen hat.

Theater an der Glocksee e. V.

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Der verkaufte Himmel	10.000	8.000
Wiederaufnahme	Krieg	6.700	6.000

Der verkaufte Himmel

Als Ausgangsmaterial dienen dem Theaterteam Recherchen und Erfahrungen, aus der „Beschwerdebox“, die im Rahmen des Wildwechsel-Projektes 2015 auf der Lister Meile aufgestellt worden ist. In „Bertas Beschwerdebox“ konnten Passanten einem unbekanntem

Gegenüber spontan ihre Sorgen und Ängste mitteilen. Das Stück „Der verkaufte Himmel“ setzt sich genau mit diesem Phänomen des sich Mitteilens auseinander und dem mitbestimmenden Verhältnis der Welt draußen und der Anonymität drinnen – wie in der Box. Das Team bedient sich konkret der Geschichte einer alleinerziehenden Mutter und ihres Sohnes und der Verantwortung der Gesellschaft gegenüber dieser kleinen Familie. Die erfahrene Regisseurin, Bettina Drexler teilt das Stück szenisch in 2 Ebenen (das Draußen und das Drinnen). Die „Draußen Ebene“: schnell, hart, faktisch, ohne Zeit für Gefühle und Reflektionen soll durch die Schauspieler transportiert werden. Die „Drinnen Ebene“: Gefühlswelt, Träume, romantische Übertreibungen, utopische Idealisierungen bekommen einen klaren Platz. Unterstützt wird diese Welt von Licht, Projektionen, Zeichnungen und Puppen. Das Theater an der Glocksee hat über die Jahre durchgehend ein hohes Maß an Umsetzungsqualität, ein zeitgenössisches Themengespür und eine hohe Professionalität hervorgebracht und somit die Theaterlandschaft Hannovers immer wieder bereichert.

Krieg – Stell dir vor, er wäre hier (WA)

Eine dringende Relevanz der Wiederaufnahme. Nach dem gleichnamigen Buch der Autorin Janne Teller, möchte das Theater dieses Stück aus 2013 erneut auf die Bühne bringen. Zugrunde liegen hier nach wie vor die traurige Realität der Kriege unserer Zeit und die damit verbundenen Flüchtlingssituationen auch in Hannover. Das Stück bedient sich eines Perspektivwechsels und versetzt die BesucherInnen in die Rolle von Flüchtlingen. An der eigenen Person durchläuft jede/r die Stationen des Fliehens, der Heimatlosigkeit und der ungewissen Zukunft. Besonders wertvoll und ergänzend zur vorangegangenen Produktion ist die Erweiterung des Rahmenprogramms. Die verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen, die Planung von Vormittagsvorstellungen und Nachgesprächsangeboten, ggf. auch mit Flüchtlingen, begrüßen wir sehr. Zudem soll die ergänzende integrative Arbeit Interessenten einen Einblick in die Welt der Menschen mit Fluchterfahrung ermöglichen. Bereits etablierte Kontakte zu sudanesischen Flüchtlingen und der Organisation „Flüchtlinge Willkommen“ sollen die Grundlage hierfür bieten.

TheaterErlebnis GbR

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Stadtschluchten	6.000	6.000
Produktionsförderung	Das Jimi Hendrix Prinzip	12.000	0

Stadtschluchten

Das Projekt „Stadtschluchten“ von TheaterErlebnis beschäftigt sich in Form eines Theater-Video-Walks mit der essentiellen Frage und dem Statement: *Was ist Realität, was ist Schein?* oder *Realität ist nur das, was ich als Realität annehme*. Unsere heutige technisierte Gesellschaft wird immer mehr von Hilfsmitteln, wie Smartphones, Navigationsgeräten, etc. gelenkt, ohne zu erahnen, wie diese Technologien langfristig unsere Realitätswahrnehmung und das reale Handeln beeinflussen werden. Die Macher von „Stadtschluchten“ greifen genau hier ein. Mit Hilfe eben solcher Hilfsmittel, hier Mediaplayer und Kopfhörer, möchten sie ihre Besucher bei einer Wanderperformance durch die Nordstadt zum genaueren Hinsehen sensibilisieren und zum geschärften Nachdenken animieren. Zeitgleich wird eine sehr bewusste Wahrnehmung des Stadtteils und der Aktionen durch das Publikum dadurch unumgänglich. Das vorab recherchierte in Theaterform gebrachte Material wird in einem 50-60 minütigen sogenannten „One-Take-Film“ präzise und on time geschnitten und dient als Navigation für die später abzulaufende Strecke durch die BesucherInnen. Die filmische Realität wird immer wieder durch tatsächliche Straßenszenen unterbrochen oder deckt sich auch, wenn z. B. sowohl auf dem Bildschirm als auch live im Stadtraum die gleiche Performance der AkteurInnen stattfindet. Die BesucherInnen werden bewusst irritiert und animiert, sich immer wieder neu zu entscheiden: *Was ist Realität, was ist Schein?* und *Realität ist nur das, was ich als Realität annehme*. Die Idee, die Art der Umsetzung und den Gedanken, Akteure aus dem Stadtteil einzubinden, begrüßt und unterstützt der Theaterbeirat.

Theater fensterzurstadt GbR

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Inside – Leben als Frau	10.000	10.000
Produktionsförderung	Cyborg Fantasies	20.000	0
Koproduktions- förderung	Als mein Vater ein Busch wurde... (Koproduktion mit Theaterwerkstatt Hannover)	22.000 (11.000 je Theater)	20.000 (10.000 je Theater)

Inside – Leben als Frau

In dem Projekt „Inside – Leben als Frau“ will sich die Theatergruppe fensterzurstadt mit den „inneren Zerwürfnissen und den oft langen Leidenswegen älterer Transsexueller“ beschäftigen, „die sich in ihrer Jugend noch nicht im World Wide Web mit anderen Betroffenen vernetzen konnten“. Die Gruppe stellt sich damit Fragen geschlechtlicher Identität und geschlechtlicher Selbstbestimmung, die nie nur individuellen Entscheidungen unterliegt, sondern immer auch gesellschaftlich zu verorten ist. Grundlage dafür sind Interviews, die mit Transsexuellen geführt worden sind. Sehr produktiv erscheint in diesem Zusammenhang der konzeptionelle Zugriff, als Schauplatz dieser Performance ein leerstehendes Ladenlokal im Stadtraum Hannovers zu wählen, in dem in einer Art „belebten Installation“ ein männlicher Akteur an 10 Aufführungstagen als „Frau wohnhaft“ sein wird. Das Schaufenster ist von der Gruppe als eine Art „Membran“ zur Außenwelt gedacht. Zugleich sind die Zuschauer über Kopfhörer akustisch mit dem Innenraum verbunden und / oder können als geladene Gäste im Ladenlokal das Geschehen verfolgen. Diese Form der interaktiven Präsentation stellt ein spannendes theaterästhetisches Angebot der Auseinandersetzung für die Zuschauer da, die zugleich mit möglichen voyeuristischen Anteilen ihrer Selbst konfrontiert werden, wenn sie das ihnen fremde Leben hinter der Schaufensterscheibe verfolgen.

Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor (Koproduktion mit Theaterwerkstatt Hannover)

Das von der niederländischen Autorin Joke van Leeuwen verfasste Buch „Als mein Vater ein Busch wurde“ erzählt „eine feinfühliges Geschichte über Krieg und Flucht aus der Sicht eines Kindes“, das – von seinem Vater getrennt und auf einem einsamen Weg zu seiner getrennt lebenden Mutter – mit erstaunten Augen auf die Welt der Erwachsenen und deren Maßstäbe schaut. Die kleine Toda ist damit eines der vielen elternlosen Kinder, die weltweit auf der Flucht sind. Sehr sinnvoll ist daher das Vorhaben der Theatermacher, die Inszenierung dieser sehr intimen und zugleich sehr politischen Geschichte auch auf Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren zuzuschneiden, sie Schulen anzubieten und auf Jugendtheaterfestivals zu spielen. Die Inszenierung von „Als mein Vater ein Busch wurde ...“ ist eine weitere Koproduktion von fensterzurstadt und der Theaterwerkstatt, über die beide Theatergruppen von den Stärken der jeweils anderen TheatermacherInnen profitieren können und sich gegenseitig neue künstlerische Impulse geben, was vergangene Koproduktionen deutlich gezeigt haben.

Theater im Pavillon (BI Raschplatz e. V.).

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Gastspielförderung	Int. Gastspielreihe	13.500	13.000

Neue Welten. Internationale Gastspielreihe

Ein Fenster in das internationale Theater eröffnet das Theater im Pavillon mit seiner neuen Gastspielreihe und geht damit genau den richtigen Weg. Die geplante Gastspielreihe bringt Handschriften in die Stadt, die hier nicht vorhanden sind. Die erfolgreiche Gastspielarbeit aus 2015 soll mit der vorliegenden Reihe fortgesetzt werden; Kontinuität und Profilstärkung im

Bereich der internationalen Kulturarbeit sind so möglich. Die Reihe bringt neue Impulse sowie Einblicke in die Theaterszene anderer Länder und unterstützt die selbstverständliche Durchdringung von Inklusion. Geplant sind u.a. Aufführungen aus Frankreich, das sehr interessiert ist an deutschem Theater. Der Blick deutscher Theater nach Frankreich ist seltener, trotzdem es viel zu entdecken gibt: ein anderes Theatersystem, ein anderer Umgang mit der literarischen Tradition, andere Formen des künstlerischen Prozesses. Da der Pavillon barrierefrei ist, wird ein Gastspiel der Gruppe Tatroo angestrebt – ein Tanztheater, das die Behinderungen der Darsteller in spielerischer Weise aufnimmt. Geplant sind darüber hinaus Aufführungen aus Marokko, mit denen an das Arabische Theatertreffen im Pavillon angeknüpft wird und aus Belgien, ein Theater das sich durch große Körperlichkeit, visuelle Poesie und ein Ringen um Sprache auszeichnet. Wir freuen uns auf die neuen Sichtweisen und die Diskussionen darüber.

Theater in der List e. V.

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Tod eines Handlungsreisenden	18.000	13.000
Produktionsförderung	Der Zaun	18.000	0

Tod eines Handlungsreisenden

Automatisch stellt sich dem Theaterbeirat bei klassischen Stücken die Frage nach der Aktualität, dem neuen interpretatorischen Ansatz und der persönlich-innovativen Sichtweise des Regisseurs. Im Antrag des Theater in der List wird klar darauf verwiesen, wie die „bundesrepublikanischen Verhältnisse die amerikanischen seit der Beendigung des Zweiten Weltkriegs übernommen haben“. So geht es für die Theatermacher in erster Linie um „eine präzise Abrechnung mit einem inhumanen System“, welche heute genauso gilt wie damals. Die Fragerunde nach dem Pitch mit Willi Schlüter ergab aktuelle Informationen zur Umsetzung des Stücks, die zurzeit der Antragstellung noch nicht vorlagen. Verdeutlicht wurde dem Beirat die Übertragung der Handlung in die Bundesrepublik von heute, die Veränderung der Familienverhältnisse, die Parallelen zwischen der damaligen Weltwirtschaftskrise (durch die das Stück geprägt wurde) und der heutigen Finanzkrise. Die Demontage des American Dreams könnte zur Dekonstruktion der europäischen Frage werden. Für dieses Projekt wurde der Berliner Regisseur Thomas Donndorf verpflichtet. Er sorgte im letzten Jahr mit seiner kontrovers-provokativen Inszenierung „Vermummte“ für hitzige Debatten. Es macht den Theaterbeirat neugierig, wie dieser Regisseur die psychologische Thematik des Klassikers in der deutschen Gegenwart fühlbar machen will. Dass das Theater in der List mit klassischem Schauspieltheater überzeugen kann, bewies es zuletzt mit den Aufführungen des Stücks „Gift“.

Theater systema e. V.

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Der Erdbebenforscher	14.000	10.000

Der Erdbebenforscher

Im Zeitalter der Katastrophen (Hungersnot, politische Instabilität, Krieg oder auch Naturkatastrophen) befasst sich dieses Stück angesichts dessen mit der allgemein gesellschaftlichen Frage: Wie viel Verantwortung trägt jeder Einzelne von uns und wie viel kann jedes Individuum durch sein Verhalten und Denken verändern? Oder bleibt man der Ignorant und verschafft sich immer wieder ein Stück Normalität? Das Stück von theater systema zeigt eine Protagonistin bei ihren alltäglichen Tätigkeiten des Putzens und Beschäftigtseins inmitten einer Trümmerlandschaft. Ein Wechselspiel aus Realität – ein Berichterstatter informiert von einer Naturkatastrophe – und der Flucht in die Traumwelt der Protagonistin. Das Ensemble setzt bewusst auf die Erweiterung der theatralen Ausdrucksformen durch Figurenspiels und lässt Menschen und Objekte durchgehend und

gleichberechtigt Teil dieser Inszenierung werden. Wir finden es spannend, wie das Theaterteam den Zuschauer als „Zaungast“ mit Einsatz von verschiedenen Mitteln und Effekten mit den oben gestellten Fragen konfrontiert und ihm bewusst den Spiegel vorhält.

Theaterwerkstatt Hannover

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Der klügste Mann im Facebook	17.000	13.000
Produktionsförderung	Oder Heimat ist ein Verb	15.000	0
Koproduktionsförderung (siehe Theater fensterzurstadt)	Als mein Vater ein Busch... (Theater fensterzurstadt, Theaterwerkstatt)	22.000 (11.000 je Theater)	20.000 (10.000 je Theater)

Der klügste Mann im Facebook. Statusmeldungen aus Syrien

Die Theaterwerkstatt Hannover knüpft mit ihrem Produktionsvorhaben „Der klügste Mann im Facebook – Statusmeldungen aus Syrien“ an ihre palästinensisch-israelischen Kontakte an und holt sich zugleich über künstlerische Gäste im Regieteam frische Impulse und neue künstlerische Handschriften ins Haus. Beides ist sinnvoll und wurde vom Theaterbeirat in den vergangenen Jahren auch ausdrücklich als Wunsch formuliert. Der Autor Aboud Saeed hat mit „Der klügste Mensch im Facebook“ einen Text vorgelegt, der einen sehr individuellen Blick auf die Gräuel im syrischen Kriegsalltag bietet, denn über dessen Statusmeldungen auf Facebook erfahren die LeserInnen und späteren TheaterzuschauerInnen von „Momenten der Angst, des Wartens und der Langeweile, von denen Aboud sich auf Facebook befreien will“. Deutlich wird auch, dass sich die Hauptfigur eine Wunschidentität des geglückten Lebens als Mann imaginiert. Seine Phantasien werden damit zu seiner persönlichen Revolution, die sich auch im Kontrast zur Lebensrealität seiner Mutter formuliert, die einen traditionelleren Begriff von Identität verkörpert. Die Konzeption der Theaterwerkstatt, die Rolle der Mutter mit einer arabischsprachigen SchauspielerIn vom Al Midan Theater aus Haifa und die des Aboud mit einem zweisprachigen Schauspieler zu besetzen, bietet beste Voraussetzungen, sich mit einer mehrsprachigen Theaterproduktion für den Abendspielplan sehr genau in das Profil des Pavillons als Ort multikultureller Begegnung einzuflechten.

movement research e. V. / Compagnie Fredeweß

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	This I Know	18.000	0

Musiktheater Konrad e. V.

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Himmel, Hagel, Stern u. Blitz	9.300	0

Reflex e. V.

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Amo	16.000	0

Theater Triebwerk GbR

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Anne Frank	12.800	0

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Int. Theaterfestival MOST	10.000	0

gezeichnet: Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover, im Oktober 2015